

Erste Lektion:

Freiheit und Gleichheit.

1. Was verkünden die dreifarbigen Kokarden und Fahnen, die man jetzt überall sieht?

Sie deuten uns eine glücklichere Zukunft an und ermahnen, daß wir das Unfrige dazu thun sollen.

2. Wie kann dies durch Schwarz, Roth und Gold angedeutet werden?

Es gab einst eine bessere Zeit, da war ganz Deutschland nur Ein Staat und Groß und Gering war einträchtig. Da war unser Volk mächtig nach Außen, friedlich im Innern, der Wohlstand groß und die Steuern gering. Da war nicht die Armuth wie jetzt, man hieß unser Land das deutsche Reich, und Schwarz-Roth-Gold war das Panier oder die Landesfarbe. Der liebe Gott, der jetzt lange genug unsere Uneinigkeit durch Zerstückelung und mancherlei Elend büßen ließ, will sich unser erbarmen, Er will die gute Zeit wiederkehren lassen, und hat es deshalb den Fürsten und Völkern in den Sinn gelegt, daß sie die heilverkündenden Farben wie einen langvergrabenen Schatz wieder erhoben haben.

3. Die Leute sagen, die dreifarbige Fahne bedeute Freiheit und Gleichheit?

Das ist wahr, wenn wahres Glück bestehen soll, so müssen die Menschen frei sein, und Alle gleich vor dem Gesetze, keiner darf mehr Recht haben als der Andere.

4. In den Neunziger Jahren trug man auch die dreifarbige Kokarde für Freiheit und Gleichheit; darauf sind alte Leute aber nicht gut zu sprechen, nicht wahr?

Das war damals nicht die deutsche Farbe, sondern die französische, blau, roth und weiß. Die Franzosen, die selber damals noch nicht reif waren für die Freiheit, wollten uns die französische Freiheit aufdringen. Fremdes thut aber dem deutschen Volke nicht gut. Aus Freiheit und Gleichheit wurde Frechheit und Gleichgültigkeit; nämlich Frechheit in Raub und Erpressung, und Gleichgültigkeit für Recht und Gesetz.

5. Bestehen Freiheit und Gleichheit nicht darin, daß man Alles thun kann, was man will?

Nein, das würde zur Tyrannei führen, der Stärkste würde Alles kriegen und der Schwache Nichts behalten. Die rechte Freiheit und Gleichheit besteht darin, daß man nicht verhindert wird, nach den angeborenen Volkseigenthümlichkeiten zu leben, Alles thun zu dürfen, was keines Andern Rechte kränkt, und so zu handeln, daß für alle

andere Menschen dieselbe Handlungsweise möglich bleibt. Sonst würde es mit der Freiheit zwischen Menschen sein, wie zwischen dem Hasen, dem Fuchs und dem Jäger.

6. Wie ist es denn mit dieser Freiheit?

Die Hasen leben frei im Busch, sie können laufen, wohin sie wollen, ohne Pflicht und Gebot. Der Fuchs auch. Während der freie Hase aber sorglos spielt, erwischt ihn der freie Fuchs, beißt ihm die Kehle durch und gewinnt einen Braten; d'rauf bedient sich der Jäger auch seiner Freiheit, schießt den freien Fuchs auf den Kopf und streift ihm das Fell ab.

7. Wie ist dies aber auf menschliche Freiheit anzuwenden?

Ein Familienvater, der durch Schweiß und Fleiß einen Nothpfennig erlangt hat, würde in jener falschen Freiheit von einem Stärkeren, der zum Arbeiten zu faul ist, des Seinigen beraubt werden; der Räuber würde es verzehren, und dann würde der böse Jäger, der Hunger, kommen und Alles erwürgen.

8. Worin besteht denn die wahre Freiheit?

Die rechte Freiheit liegt einzig im Geseze, denn das Gesez ist nichts Anderes, als die Vorschrift, wie ein Jeder sich verhalten muß, daß Alle gleichmäßig frei sind.

9. Wir haben ja schon Geseze, worin soll denn die freiere glücklichere Zeit bestehen?

Wir haben vielleicht zu viele Geseze, um frei zu sein. Diese Geseze müssen abgeschafft und andere umgestaltet werden. Erstlich darf der Erbadel kein Vorrecht haben vor Bauern und Stadtbürgern.

10. Was versteht man unter Erbadel?

Sterbliche Menschen, die ein Vorrecht auf die Tugenden Anderer gründen, die längst todt sind. Tugend soll nur dem, der sie übt, zum Vorzuge angerechnet werden. Zweitens müssen wir volle Rede- und Pressfreiheit erhalten.

11. Was ist Rede- und Pressfreiheit?

Es ist die Befugniß, daß jeder seine Meinung und die ganze Wahrheit frei sagen und drucken lassen darf, es mag den Leuten, die es trifft, auch leid oder lieb sein.

12. Ist die Pressfreiheit denn so Großes?

Die Pressfreiheit bringt großen Vortheil, besonders dem geringern Manne, dem bisher leicht Unrecht geschah. Darf man dies Unrecht aber an die große Glocke hängen, so wird sich jeder aus Furcht vor Verachtung aller Mitmenschen hüten, Ungerechtes zu thun. Alle Klüngerlei wird an den Tag kommen, und die Beamten werden sich hüten, den Einen zu bevorzugen und den Andern zu verfolgen. Ueberhaupt muß Alles, was das öffentliche Wohl betrifft, Verwaltung und Gericht öffentlich sein. Die Geheimräthe müssen in Zukunft aufrichtige Rätthe werden.

13. Das ist schön; aber was werden wir mehr erhalten?

Wir müssen freies Versammlungsrecht erhalten, auf daß, was

Alle betrifft, auch von Allen besprochen werden kann und Alle sich über das Gemeinbeste vereinigen, das die Obrigkeit dann gern ertheilen und schützen wird.

14. Soll denn in der Freiheit eine Obrigkeit bleiben?

Die rechte Freiheit, die im Gesetze besteht, kann nicht ohne Obrigkeit bestehen, die für die Befolgung des Gesetzes wacht. Es lehrt uns schon die Religion, daß der liebe Gott eine Obrigkeit angeordnet hat.

15. Da werden wir auch wohl Steuern behalten?

Die Steuern sind nothwendig, um die Kosten zu bestreiten, welche zu unserer Sicherheit und Wohlfahrt gemacht werden. Die Obrigkeit, welche die öffentliche Ordnung aufrecht hält, hat keine Zeit, sich durch Pflug oder Winkelmaß Brod zu verschaffen, und darum muß das Land sie unterhalten. Auch Schulen, Festungen, Straßen u. müssen auf gemeinsame Kosten angelegt und unterhalten werden.

16. Die Steuern drücken den armen Mann am meisten, soll er nicht erleichtert werden?

Die Steuern müssen auf andere Weise, und zwar nach Verhältniß des Vermögens vertheilt werden, wodurch die Last des Armen und der Mittelklasse bedeutend erleichtert wird. So z. B. wird ein Reicher, der jetzt bloß 144 Thaler Klassensteuer zahlt, Tausende Thaler nach Verhältniß des Vermögens zahlen müssen, so daß Mancher aus dem Mittelstande dann vielleicht so viele Groschen bezahlt, als er jetzt Thaler zu entrichten hat.

17. Könnte man nicht auch die öffentlichen Ausgaben vermindern?

Viele Ausgaben werden vermindert werden, z. B. durch Verminderung des Militärs in Friedenszeit, durch Herabsetzung der hohen Gehälter und Pensionen, Vereinfachung der Gesandtschaften u. s. w. Zudem muß das Wildpret besteuert, die Schlacht- und Mahlsteuer abgeschafft und alle Steuerfreiheit aufgehoben werden.

18. Könnte man das Militär nicht ganz abschaffen und eine Bürgergarde dafür bilden?

Die Bürgergarde ist eine nothwendige Einrichtung, um die Ordnung unter den Bürgern aufrecht zu erhalten. Das Militär ist gegen Angriffe eines äußern, im Kriegswesen geübten Feindes nothwendig. Jedes Ding in der Welt hat seine Wissenschaft. Das Militär muß da sein, die Kriegswissenschaft auszubilden und die Uebung in den Waffen zu erhalten. Mit dem Werkzeug allein ist es nicht gethan, man muß es auch zu gebrauchen wissen. Geben wir dem geschicktesten Advokaten einen Pflug, so wird er doch keine gerade Furche pflügen. So würde es auch mit bewaffneten Bürgern im Feldzug gehen. Sie würden durcheinander laufen und eine gewisse Beute des Feindes sein.

19. Wie ist es aber zu machen, daß die Soldaten die Bürger nicht todttschießen?

Wenn die Soldaten auch Bürger werden, und wie diese auf die Verfassung schwören. Wenn sie aufhören, eine abgeschlossene Erziehung in den Kadettenhäusern zu erhalten, in bürgerlichen Sachen unter das gemeinsame Gesetz gestellt werden und an bürgerlichen Einrichtungen Theil nehmen, im Bürgerstande ganz aufgehen.

20. Was wird sonst noch im Lande besser werden?

Der Zehnte und die Jagdgerechtigkeit werden abgeschafft oder nach billiger Tare abgelöst, alle Bevorzugungen des Adels aufgehoben und keine Schulgelder mehr gezahlt, sondern die Lehrer besoldet. Man muß ihnen ein ausreichendes Gehalt geben.

21. Werden auch die Maschinenfabriken abgeschafft?

Das wäre nicht gut, denn dann müßte unser Land verarmen, und nur die Ausländer würden Vortheil daraus ziehen.

22. Würden denn nicht mehr Arbeiter beschäftigt werden?

Es würde hier im Lande gar kein Arbeiter mehr beschäftigt werden, denn die Leute würden die Maschinenfabrikate im Ausland ankaufen, und kein Kaufmann könnte hier mehr bestehen. Es würden auch alle Fabrikate viel theurer werden, und für Tausende Nachtheil entstehen, wo kaum Einer einen kleinen Gewinn hat.

23. Wenn aber die Eisenbahnen und Dampfschiffe abgeschafft würden, so hätten doch die Fuhrleute wieder mehr zu thun?

Nur wenige Fuhrleute würden Vortheil davon haben, alle übrigen Menschen aber Nachtheil, weil das Reisen und Waarensenden schneller und wohlfeiler geht. Auch würden wir ohne Eisenbahnen zur Zeit des Mangels die Nahrungsmittel nicht so schnell aus fernen Gegenden beziehen können, wie sich im vorigen Jahre gezeigt hat, da ohne Eisenbahnen die gräßlichste Hungersnoth entstanden wäre. Die Maschinen und Eisenbahnen sind darum nothwendig und allen Menschen nützlich. Sie machen Alles wohlfeil.

24. Wie sollen aber alle brodlose Arbeiter Beschäftigung erhalten?

Die öden Haiden sollen durch Torfdünger urbar gemacht, die großen Gemarken und Domainenwälder in Erbpacht gerottet und in Acker und Wiesen verwandelt werden, so daß dort neue Dörfer gebaut werden, wo jetzt nur das Wild wohnt.

25. Wird dann aber nicht Holzmangel entstehen?

Das hat die Obrigkeit früher mit Recht gefürchtet und die Rottung verhindert. Nachdem aber jetzt die Eisenbahnen aufgefunden sind, können wir aus anderen Gegenden Holz und Steinkohlen wohlfeil erhalten. Auch deswegen können wir dem lieben Gott nie genug danken für die Eisenbahnen.

26. Wird aber in andern Gegenden die Waldung nicht auch urbar gemacht werden?

Es gibt viele Waldstrecken in anderen Gegenden, die sich nicht urbar machen lassen. Auch können wir Sümpfe austrocknen und

fahle Berge und Deden mit Holz bepflanzen. Das Holz ist den Leuten aber auch nicht so nothwendig als die Nahrungsmittel. Sogar im Winter kann man sich besser an Kälte wie an Hunger gewöhnen.

27. Werden die Barone auch ihre Wäldung urbar machen?

Die es mit ihren Nebenmenschen gut meinen, werden dies thun. Die Obrigkeit wird aber, wenn das Volk verlangt, die adeligen Fideikomnisse aufheben, d. h. befehlen, daß die adeligen Güter unter die Erben getheilt werden, und dann werden die großen Wälder der Barone allmählig wieder in freien Verkehr kommen und urbar gemacht werden.

28. Werden wir auch noch andere Vortheile erlangen?

Alle Uebelstände in der Verwaltung, alle verkehrte Dinge werden abgeschafft und viele schöne neue Einrichtungen dagegen eingeführt werden. Dies deutet, wie gesagt, die deutsche Kokarde an, wenn wir nur das Unserige dazu thun.

29. Was müssen wir dazu thun, daß es besser wird?

Wir müssen vor allen Dingen einträchtig und einig sein, allen Eigennuz, alle persönliche, kleinliche Rücksichten und Feindschaften vergessen und alle unsere Kraft, all unser Denken darauf wenden, die Ordnung und Geselligkeit in jeder Gemeinde, im ganzen Lande aufrecht zu erhalten. Alle Menschen müssen sich dazu fest verbinden und nicht die mindeste Gefeglosigkeit dulden. Dies geschieht am besten durch Errichtung einer Bürgergarde.

30. Was würde daraus folgen, wenn dies nicht geschieht?

Es würde das Elend noch viel größer werden, als zuvor. Keiner würde seines Eigenthums, seines Lebens sicher sein, Alles drunter und drüber gehen, die größte Tyrannei würde herrschen. Dann würden die Feinde in unser Land kommen, unser Gut völlig aufzehren und das schöne liebe Vaterland zertheilen. Der Druck und das Elend würden größer sein, als sie je gewesen sind. Deshalb sollen wir recht wohl bedenken, was die dreifarbigte Kokarde vermahnt und sollen das Glück der wahren Freiheit nicht von uns stoßen.

31. Was vermahnen ihre Farben?

Schwarz bedeutet den Tod, roth die Liebe, und Gold die Treue. Unsere Treue sei so rein wie Gold, unsere Liebe sei so hell und lauter für Volk und Vaterland, daß wir eher den Tod erleiden sollen, als Schmach der Knechtschaft. Das sollen die Gefühle sein, welche der Anblick der deutschen Kokarde erweckt. Sie bedeutet noch mehr als die französische Freiheit und Gleichheit. Sie bedeutet Freiheit und Einheit des Vaterlandes.